

Lieber Joachim Rodenkirch  
liebe Kolleginnen und Kollegen des des Stadtrates,  
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Kolleginnen und Kollegen der Presse,

„Genug ist nicht genug“, heißt ein nachdenklicher Song des Liedermachers Konstantin Wecker. Meistens stimme ich dem von mir hoch geachteten gesellschaftskritischen Künstler zu. Doch in diesem besonderen Fall hat er ausnahmsweise mal nicht recht: Genug ist eben doch genug. Vor allem dann, wenn man auf mehr als 30 Jahre Stadtratszugehörigkeit, 25 Jahre Kreistagszugehörigkeit blickt, und insgesamt 42 Jahre in der Kommunalpolitik zuhause war. Das dies solange möglich war, erfüllt mich durchaus mit Stolz. Ich danke allen Bürgerinnen und Bürger für das Vertrauen, dass sie mir entgegengebracht haben und die Bereitschaft mich über eine so lange Zeit in den Rat zu wählen.

Lieber Joachim, ich erlaube mir heute einmal die persönliche Form außerhalb des Protokolls. Ich bedanke mich dafür, dass du mir die Gelegenheit einräumst, ein paar Worte zum Abschied zu sprechen. Ich weiß, dass dies nicht unbedingt üblich ist, aber nach so vielen Jahren drängt es mich schon den Menschen zu danken, mit denen ich über viele Jahre ein dieses, Ehrenamt teilen durfte.

Als ich damals, im Juni 1984, erstmals in den Kreistag gewählt wurde, war mit Sicherheit nicht ausgemacht, dass ich 40 Jahre später immer noch Kommunalpolitik mache und es mich auch mit Stolz erfüllt, dass meine Fraktion heute ein fester Bestandteil unserer Stadt und unseres Landkreises ist und wir mit unseren Ideen gemeinsam mit den anderen Fraktionen unsere Stadt vorangebracht haben.

Das wir die Themen hier in Wittlich in den meisten Fällen mit großer Einigkeit in der Entscheidung, aber durchaus kontroverser Diskussion bewerkstelligen, ist nicht zuletzt Dir, lieber Joachim, zu verdanken. Du hast es geschafft, nach einer eher sehr turbulenten und wenig konstruktiver Phase Anfang der 2000 Jahre, diesen Rat zu einen und zu einer wie ich finde sehr effektiven und zukunftsorientierten Arbeitsweise zu entwickeln. Dabei war es Dir immer wichtig, dass Alle Gehör fanden und sich zumindest in den wichtigen Entscheidungen wiederfinden konnten. Auch der vertrauensvolle Umgang mit uns Beigeordneten, wenn ich das auch im Namen der beiden anderen Beigeordneten sagen darf, hat es mir leicht gemacht nach vielen Jahren als Fraktionssprecher in die andere Rolle zu wechseln.

Ich darf sagen, dass daraus über die Jahre ein sehr intensives und freundschaftliches Verhältnis entstanden ist, für dass ich Dir herzlich danke und das mich immer getragen hat. Es war mir eine große Freude und Bereicherung mit Dir, abseits des Protokolls, zu diskutieren und manchmal auch in die Zukunft zu blicken. Ich wünsche mir sehr, dass dieser Faden nicht reißt und wir zu anderen Gelegenheiten die Möglichkeit haben uns weiter auszutauschen.

Ebenso möchte ich mich herzlich bei meinen beiden Beigeordneten Kolleginnen , Elfriede Marmann und Elfriede Meurer bedanken. Wir haben viel miteinander diskutiert und Meinungen ausgetauscht, immer offen und sehr vertrauensvoll. Das hat mir sehr viel Freude gemacht und wenn ich ehrlich bin, werde ich die Beigeordnetenbesprechungen sehr vermissen.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich auch bei den Menschen in unserer Verwaltung. Danke für eure Geduld mit mir, für eure Bereitschaft auch bei den kleinen Anliegen behilflich zu sein und immer eine Lösung parat zu haben. Besonders danken möchte ich euch für die vielen guten Gespräche und Ratschläge, die mich gelegentlich vor eher fragwürdigen Anfragen und Anträgen bewahrt haben. Das hat viel mit gegenseitigem Vertrauen zu tun und das ist bei Euch in hohem Maße vorhanden!

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates. Danke für die vielen interessanten Diskussionen, auch die strittigen, den sie sind ja eigentlich das Salz in der Suppe der Ratsarbeit.

Aber auch danke für das menschliche Miteinander und ein besonderer Dank für das Vertrauen, dass ihr in mich in meiner Funktion als Beigeordneter gezeigt habt.

Ich wünsche jeder und jedem von euch, die Ihr euch am Sonntag zur Wahl stellt, ein gutes Ergebnis, dass die Arbeit der letzten fünf Jahre, die aus meiner Sicht sehr erfolgreich und zukunftsorientiert war, würdigt. Ich hoffe ihr nehmt es mir nicht all zu krumm, wenn ich meiner

Fraktion besonders die Daumen drücke. Wir hatten ja schon Gelegenheit uns intern zu verabschieden. Ich danke euch aber dennoch herzlich für das Vertrauen in meine Person und auch für eure Bereitschaft meine manchmal etwas andere Sichtweise auf die Tagespolitik zu akzeptieren.

Danke möchte ich auch der Presse sagen, die auch mich über viele Jahre begleitet hat. Gerade in einer Zeit, wo es Kräfte darauf anlegen die freie Presse zu diskreditieren ist es wichtig dagegen zu halten und die Meinungsfreiheit als zentrale Errungenschaft unserer Demokratie zu verteidigen. Wenn ich dennoch einen Wunsch äußern darf, wäre es dieser:

Ich wünsche mir vom Volksfreund wieder mehr Berichterstattung über die Arbeit des Rates, wo auch Fraktionen zu Wort kommen und ihre Meinung vertreten oder klären können. Das fehlt mir schon seit vielen Jahren und wäre gerade jetzt so wichtig, wo Politiker im Kleinen wie im Großen verunglimpft und beschimpft werden.

Ich habe mir überlegt, auf welche Entscheidungen und Ereignisse der vergangenen Jahre ich besonders eingehen sollte, auf was ich besonders stolz bin, oder was mich stark berührt hat. Mein Ergebnis war: auf keines. Wo sollte ich anfangen und wo aufhören? Es waren viele grundlegende und weitreichende Beschlüsse an denen ich mitwirken durfte. Einen heraus zu picken wäre der Sache nicht angemessen. Dazu gibt es vielleicht einmal eine andere Gelegenheit. Viel wichtiger ist die Zukunft. Dazu möchte ich zum Schluss noch ein paar Wünsche äußern, wenn es erlaubt ist:

1. Wittlich ist auf einem guten Weg die Weichen für eine neue Energiepolitik zu stellen. Diese positive Entwicklung soll der neue Rat in den kommenden Jahren zielstrebig fortsetzen.
2. Wir haben viele gute Konzepte auf den Weg gebracht die im neuen Rat umgesetzt werden müssen.
3. Ändert nichts an der jetzigen Arbeitsweise, denn sie war und ist erfolgreich.
3. Beteiligt die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere die Jüngsten und die Senioren, intensiv an den Entscheidungsprozessen.
4. Bleibt weiterhin verstärkt in Verantwortung für unsere örtlichen Traditionen. Stärkt das Ehrenamt und die gute Arbeit der Vereine.

Wittlich ist eine wirtschaftlich sozial und kulturell starke Stadt und sie soll es auch bleiben. Es lohnt sich für dieses Gemeinwesen zu arbeiten und zu gestalten. Es war mir eine große Ehre und Freude über mehr als drei Jahrzehnte hieran mitzuarbeiten und mitzugestalten!

Ich danke Euch allen für die gemeinsame Zeit